

PSITTASCENE, Band 20, Nr. 1, Februar 2008

Aus dem Englischen übertragen von Franziska Vogel

Titelblatt: Vor ihrer vollständigen Befreiung werden Hunderte von konfizierten Graupapageien aus ihren engen Transportkisten in Fluggehege in Kamerun, Westafrika übersiedelt. Obwohl sich viele bei ihrer Entdeckung in schlechter körperlicher Verfassung befanden, waren über 700 Vögel genügend fit für eine schnelle und erfolgreiche Auswilderung. © Limbe Wildlife Centre.

Rückseite: Der Smaragdsittich (*Enicognathus ferrugineus*) wurde, wie viele andere Papageien, kaum jemals in der Wildnis erforscht. Grundlegende Feldforschung liefert Schlüsselinformationen, die dazu genutzt werden können, die Entwicklung seines Status im Laufe der Zeit zu verfolgen. © Tom Rogers

Vom Direktor...

Einer der aufregendsten Aspekte des Trusts – und auch in meinem Job als Direktor – ist, dass wir beständig neue Horizonte sehen, neue Herausforderungen angehen und neue Dinge aus der Welt der Papageien lernen.

Nachdem wir nun die EU-Handelsverbot-Kampagne hinter uns lassen, wenden wir unsere Aufmerksamkeit neuen Fronten zu. Wir befassen uns mit einem viel versprechenden Projekt im Zusammenhang mit dem Vogelhandel in Kamerun, und ich verbrachte den letzten Teil des Jahres 2007 damit, Vogelmärkte in Ostasien zu inspizieren. Wie sich zeigt, wird ein grosser Teil des asiatischen Vogelhandels aus einer kuriosen und alten Tradition – Vögel bei religiösen Ritualen freizulassen – generiert. Diese Praktiken führen nun zum Fang und der Freilassung von Millionen von wilden Vögeln in ganz Asien jedes Jahr. Natürlich führt dies zum Tod von weiteren Millionen, ganz zu Schweigen von den ernsthaften Risiken, die dies auch in Bezug auf Schutzanliegen und der Verbreitung von Krankheiten bedeutet. Die Probleme im Zusammenhang mit den Beziehungen dieser Handels-Nischen in den Griff zu bekommen und gleichzeitig realisierbare Lösungen zu schaffen wird für uns und unsere Partner für die nähere Zukunft eine beträchtliche Herausforderung sein.

Im Zuge der Entwicklungen in der Papageienwelt nehmen die Schutzprojekt-Anforderungen an uns weiterhin unentwegt zu. Kürzlich stellten wir fest, dass ein uns so vertrauter Vogel – der Sonnensittich – inzwischen zu den seltensten aller Papageien in der Wildnis gehört. An der Grenze von Guyana und Brasilien ist dieser faszinierende Papagei gerade zum letzten Opfer eines „legalen“ Handels geworden, der sein Vorkommen auf möglicherweise nur noch einige Hundert Exemplare in der Wildnis reduziert hat. Hoffentlich bleibt noch genug Zeit um die wilden Vögel zu retten. Bleiben Sie bitte am Draht, wenn wir uns dieses Ziels im kommenden Jahr annehmen werden.

2007 war ein ausserordentliches Jahr für den Trust. Ich möchte allen unseren Mitgliedern und Supportern ein besonderes Dankeschön dafür aussprechen, dass Sie unsere Arbeit ermöglichen. 2008 hält neue und spannende Chancen für die Papageien auf dieser Welt bereit, und ich hoffe, dass auch Sie sich freuen werden, einiges darüber im zwanzigsten (!) Band der PsittaScene zu erfahren.

Jamie Gilardi
Direktor

EINE 2. CHANCE FÜR BESCHLAGNAHME GRAUPAPAGEIEN

Der illegale Handel mit Tieren ist ein schwieriges Problem in vielen Gegenden der Welt, und die oft darin involvierten grossen Geldsummen erleichtern die Korruption auf vielen Ebenen. Selten vergeht eine Woche ohne internationale Schlagzeilen über eine weitere Beschlagnahmung oder Intervention zu Gunsten einer bedrohten Tierart.

Wir waren seit langem besorgt über den Handel mit Graupapageien in Kamerun, sowie in ganz Äquatorialafrika. Wir haben aktiv vor Ort gearbeitet, um Wachen in bekannten Fang-

Gebieten zu finanzieren, und blieben in Kontakt mit Leuten in der gesamten Region, um über die Entwicklungen am Laufenden zu bleiben. Kürzlich bekamen wir einen Tipp über mögliche illegale Exporte von Graupapageien aus Kamerun, aber es gelang nur mit Hilfe der Tierschutzorganisation vor Ort „The Last Great Ape Organization“ (LAGA), die sich für die Durchsetzung der Gesetze zum Schutz der Tierwelt einsetzt, die Behörden zum Eingreifen zu veranlassen. LAGA vermochte das Interesse eines Regierungs-Ministers an der Veröffentlichung des Schmuggelversuchs und der Statuierung eines Exempels der dafür verantwortlichen zwei Männer zu wecken.

Während wir die selten vorkommende Verurteilung der Schmuggler feierten, galt unsere Aufmerksamkeit unmittelbar den Vögeln – Hunderte von illegal gefangenen Graupapageien, die gerade noch rechtzeitig beschlagnahmt worden waren. Wir boten finanzielle Hilfe für die ersten Krisen-Tage und machten umgehend einen Online Aufruf auf unserer Website, zur Veröffentlichung der Geschichte und um die in dieser Notlage dringend benötigten Mittel zu beschaffen. Wir schickten veterinärmedizinische Hilfe und dringend benötigte medizinische Vorräte, um diesen Vögeln zu helfen – den Opfern eines fortgesetzten illegalen Handels mit einer Papageien-Art, die zu den Favoriten vieler WPT-Supporter gehört.

Foto:

Nachdem sie illegal gefangen und mittels gefälschten Papieren beinahe aus Kamerun exportiert worden wären, wurden fast 700 von 1220 Graupapageien freigelassen und erhielten eine 2. Chance in Freiheit zu leben.

Für das „Limbe Wildlife Center“ in Kamerun bedeuteten die unerwarteten Ereignisse mit den Graupapageien eine Umstellung, sind doch seine üblichen Aufgaben sonst eher die Betreuung gefährdeter Primaten, die beschlagnahmt worden sind, bevor sie in den Heimtier-Handel und/oder zur Verwertung für Fleisch ,aus dem Busch‘ gelangten.

Der nachfolgende Bericht stammt von **Dr. Felix Lankester, Projekt-Manager, Limbe Wildlife Centre (LWC):**

Am 24. November bekamen wir einen Anruf, dass nahezu 500 Graupapageien vom Ministry of Forests und Wildlife am Internationalen Flughafen von Douala beschlagnahmt worden seien. Die Papageien waren illegal unterwegs nach Bahrain, um in den exotischen Heimterhandel zu gelangen. Man fragte uns, ob wir die Papageien aufnehmen könnten, da keinerlei Alternativen zur Verfügung standen.

Wir bekommen ab und zu Graupapageien, aber normalerweise paarweise, niemals in Mengen von 500 Vögeln! Als sie ankamen herrschte Chaos. Sie waren in kleine Kisten gequetscht, die lebenden Vögel standen zuoberst auf ihren toten Artgenossen. Es war ein fürchterlicher Anblick.

Dies war jedoch noch garnichts im Vergleich mit dem, was uns noch erwarten sollte... Am 5. Dezember erhielten wir nämlich einen weiteren Anruf – eine 2. illegale Fracht mit Vögeln war am gleichen Flughafen beschlagnahmt worden. Ein Lastwagen kam noch am gleichen Tag mit einer - widerlichen – Fracht sterbender Papageien. Die 2. Fracht enthielt 727 Vögel – in weniger als 2 Wochen hatten wir 1220 Vögel erhalten. Mit diesen aussergewöhnlichen Umständen derart schnell zurecht zu kommen, ist ein Zeugnis für unsere Belegschaft, die über Nacht von der Pflege von Affen auf Vogelpflege umschalten musste.

Wir mussten schnell reagieren um die Vögel unterzubringen und begannen umgehend mit dem Bau neuer Flughege. Sofort liessen wir 681 Papageien im benachbarten Wald frei. Weitere 59 wurden 6 Wochen später zur Freilassung vorgesehen. Sie hatten, wie die meisten der verbliebenen Vögel, inzwischen beträchtlich an Gewicht zugelegt und sahen viel kräftiger und gesünder aus. Die noch verbliebenen ca. 300 Vögel waren zum damaligen Zeitpunkt nicht zur Auswilderung geeignet, infolge beschädigter oder verklebter Federn (sie waren mittels Leimruten in Früchte tragenden Bäumen gefangen worden), oder weil sie zu krank waren. Diesen Vögeln wurde eine langfristige Behandlung und Rehabilitation zuteil.

Dies ist eine tragische Geschichte über die Ausbeutung der Tierwelt für den internationalen Handel mit exotischen Tieren, eine der weltweit lukrativsten illegalen Branchen. Immerhin konnten wenigstens diese Vögel gerettet werden aufgrund umsichtiger Arbeit jener, die für die Umsetzung der Gesetze zum Schutz der Tierwelt in Kamerun verantwortlich sind. Dieser Fall weckte das Interesse der internationalen Medien und deckte Korruption auf sehr hoher Ebene auf. Der Fokus auf den Papageienhandel erlaubte der LAGA aufzudecken, wie Wirtschaftskriminelle von Komplizenschaft profitieren, einen legalen Deckmantel erlangen und Risikofaktoren ausschliessen. Was vielleicht aber am wichtigsten ist: Die LAGA vermochte die Regierung zu überreden, gegen die Verantwortlichen vorzugehen. Wieviele Vogel-Ladungen das Land unbemerkt verlassen, stellen wir uns lieber nicht vor. Die Geschichte dieser Papageien, und sovieler anderer Tiere, signalisiert, wie die Wälder Kameruns geplündert werden durch den unnachhaltigen Handel mit wilden Tieren. Dies kann so nicht weitergehen.

Ich möchte allen danken, die uns beim Limbe Wildlife Centre beigestanden sind, als wir sie am meisten brauchten, und für zusätzliche Geldmittel, Ausrüstung und Hilfe gesorgt haben. Es sind dies: der World Parrot Trust, die Born Free Foundation-USA, die Humane Society, und alle Einzelpersonen, die Geld gestiftet haben.

Bericht von Dr. Gino Conzo (Dr. med. vet.), Neapel, Italien:

Anfang Dezember informierte mich der WPT über eine umfangreiche Beschlagnahmung von Graupapageien und brachte mich in Verbindung mit Dr. Felix Lankester beim Limbe Wildlife Centre, um notfallmässige Beratung zu bieten.

Nach einigen Wochen und nachdem alle auswilderbaren Vögel freigelassen worden waren, wurde klar, dass bei den verbliebenen Vögel die beschädigten Federn entfernt werden mussten. Diese langwierige Prozedur war dringend erforderlich um das Wachstum neuer Federn zu beschleunigen und somit eine baldigere Freilassung zu ermöglichen. Als der Trust mich fragte, ob ich bereit wäre nach Limbe zu reisen um zu helfen, sagte ich gerne zu. Am 16. Januar reiste ich nach Kamerun mit Mario D'Angelo, einem italienischen freiwilligen Mitarbeiter. Unsere Koffer waren gefüllt mit Antibiotika, Einweghandschuhen, Spritzen, Medizinal-Garn und einem grossen Vorrat an Vitaminzusätzen, der von 'Gea International' gespendet worden war. Ein Vorrat von schwierig erhältlichem injizierbarem Doxycycline wurde vom Trust in der Schweiz beschafft und via DHL nach Limbe verschifft.

Wir merkten sofort, dass unsere Aufgabe nicht leicht werden würde, als wir bei unserer Ankunft in Douala von heisser und feuchter Witterung in Empfang genommen wurden. Dies ist die Trockenzeit in Kamerun mit Temperaturen von durchschnittlich 30° Cel. bei hoher Luftfeuchtigkeit. Dennoch präsentierte der erste Morgen uns, trotz dieser Unannehmlichkeit, eine reichhaltige und anscheinend intakte Natur.

Wir wurden herzlich willkommen geheissen von Felix und der ganzen Belegschaft beim LWC, und begannen sofort mit unserer Arbeit an einem Ort, der speziell für uns in der Nähe der beiden Flughege, worin die Papageien untergebracht waren, vorbereitet worden war.

Es stellte sich heraus, dass fast alle Schwungfedern aller dieser Vögel entweder abgeschnitten oder gebrochen, oder verklebt waren mit Leim, der zu ihrem Fang verwendet worden war, ansonsten waren die Vögel aber ernährungsmässig in gutem Zustand. Wir fingen einen Papagei nach dem anderen und betäubten ihn mit Isofluorane, entfernten beschädigte Federn mit speziellen Pinzetten und verarzteten die Federwurzeln, um Infektionen zu vermeiden. So gingen wir vor, mit einem Vogel nach dem anderen, von morgens bis Abends während 5 Tagen. Ich war sehr dankbar für Marios Hilfe, da die Hitze, Luftfeuchtigkeit und Insekten mir nicht erlaubten, so schnell vorzugehen, wie ich es mir gerne gewünscht hätte. Irgendwann wechselten wir uns ab beim Rupfen der Vögel, damit jeder von uns sich eine Weile ausruhen oder sich um etwas anderes kümmern konnte.

Nachdem jeder Vogel betäubt war, erhielt er einen allgemeinen Gesundheits-Check. Ungefähr 12 Vögel hatten offene Wunden auf ihrer Brust, die alt zu sein und durch harte

Stürze verursacht zu sein schienen. Sie wurden verarztet und in kleinere Käfige plaziert. Manche benötigen wahrscheinlich chirurgische Eingriffe um die Ausmasse der Wunde zu reduzieren und ihre Erholung zu beschleunigen. Vier Papageien hatten eine Schnur um ein Bein gebunden oder einen Ring, da sie wahrscheinlich als Lockvögel benutzt worden waren. Unser Arbeitstag begann um 8 Uhr und endete - ohne Unterbrechung - um 17 Uhr. Wir sorgten dafür, die Vögel in Ruhe zu lassen, solange noch ein paar Stunden Tageslicht bis zum Sonnenuntergang blieben, damit sie fressen konnten, da sie in unserer Gegenwart keine Nahrung anrührten. Ihre Kost besteht aus Früchten, afrikanischen Palmnüssen und einem Brei aus Mais und Kassava Mehl, zu dem wir die Beigabe gekochter Bohnen empfahlen. Dem Brei wird 1% Doxycycline beigefügt – um die Chlamydiosis zu behandeln, die zuvor diagnostiziert worden war, und um Infektionen bei den Federwurzeln zu vermeiden – und phytotherapeutische Zusätze mit Vitaminen, Aminosäuren und Mineralstoffen, die das Wachstum neuer Federn stimulieren helfen.

Wir konnten auch sonst beratend helfen, um diesen Papageien die beste Chance für eine erfolgreiche Erholung und eventuelle Auswilderung zu ermöglichen. Wir rieten zu Anpassungen bei den Volieren, z.B. der Verwendung weicher Einstreu wie Stroh oder anderer Materialien, um traumatische Auswirkungen bei Stürzen zu reduzieren, da viele der Papageien vorläufig flugunfähig sind. Wir schlugen auch vor, die Sitzstangen niedriger anzubringen und die Volieren mit Palmblättern oder anderen Materialien abzudecken, um zur Vermeidung von Stress eine Sichtbarriere zwischen den Vögeln und Besuchern zu schaffen.

Die Limbe-Belegschaft wurde auch darin unterwiesen, wie am besten mit den Papageien umzugehen sei, wie ihnen Medizin verabreicht werden sollte und wie kleinere medizinische Prozeduren durchzuführen seien.

Alles in allem war es ein gewaltiges Erlebnis, nicht einfach aber sehr lohnend. Wir konnten alle Vögel behandeln und freuen uns auf den Tag ihrer Freilassung.

Um mehr zu erfahren oder etwas zu dieser Bemühung beizutragen, kontaktieren Sie bitte admin@worldparrottrust.org oder besuchen Sie die Website des WPT.

Fotos:

Kisten gefüllt mit illegal gefangenen Graupapageien werden am Rollfeld in Kamerun beschlagnahmt; grässliche Zustände in überfüllten Kisten; Bau von Fluggehegen um Hunderte von Vögeln, die nicht sofort freigelassen werden konnten, unterzubringen; Italienische Tierärzte zu Besuch, um der Belegschaft des Limbe Wildlife Centre beim Entfernen beschädigter Federn zu helfen, um die Erholung der Vögel vor der Freilassung zu beschleunigen.

ÜBER DAS LEBEN IN AFRIKA

Interview mit einem Papageienforscher

Steve Boys, Guide und Zoologie Student der Universität KwaZulu-Natal in Südafrika, beantwortet einige Fragen zu seinen Erfahrungen beim Studium des Goldbugpapageis. Steve arbeitet momentan mit dem World Parrot Trust in einer Interessengruppe, um ein Verbot des Handels mit Wildvögeln in Südafrika zu erreichen, und schreibt seine Doktorarbeit in Pietermaritzburg (Südafrika). Hier einige Einblicke in das aktuelle Goldbugpapageien-Projekt im Okavango Delta...

Wie bist Du überhaupt dazu gekommen afrikanische Papageien zu erforschen?

Seit meiner Kindheit habe ich mich für die afrikanische Vogelwelt interessiert, und meine Eltern sorgten dafür, dass wir uns, wann immer möglich, in der Wildnis Südafrikas und Namibias aufhielten und dort möglichst viel mitbekamen und in uns aufnahmen. Als junger Vogelfreund war für mich einer der am einfachsten zu identifizierenden Rufe der Kontaktruf von Langflügelpapageien, in diesem Fall jener des Goldbugpapageis und des Braunkopfpapageis (*Poicephalus cryptoxanthus*) im Krüger Nationalpark. Ich erinnere mich,

dass ich jedes Mal auf diesen hohen Ruf reagierte, wenn ich ihn vernahm, und wiederholt meine Umgebung darauf aufmerksam machte, dass ein Papagei vorbei geflogen sei - eine Gewohnheit, die sich 20 Jahre später als sehr nützlich erwies. Daher war also die Neigung, Goldbugpapageien zu studieren, schon immer vorhanden gewesen. Ich lebte bereits 18 Monate im Okavango Delta, wo ich als Camp Manager und Guide für „Wilderness Safaris“ arbeitete, als Prof. Perin von der Universität KwaZulu-Natal, der erfahren hatte, dass ich mich im Okavango Delta ‚versteckt‘ hielt, auf mich zukam mit dem Angebot, eine Doktorarbeit über den Goldbugpapagei zu schreiben. Natürlich packte ich die Gelegenheit am Schopf, und mein Engagement für den Schutz und die Erforschung afrikanischer Papageien ist seither nur noch gewachsen.

Was fasziniert Dich und Dein Team derart an der Arbeit mit dem Goldbugpapagei?

Goldbugpapageien (*Poicephalus meyeri*) haben das grösste Verbreitungsgebiet von allen afrikanischen Papageien. Es reicht von Südafrika bis hinauf in den südlichen Sudan. Es ist bei weitem die am reichlichsten vorhandene Papageienart Afrikas, die am besten an die momentanen klimatischen Bedingungen und an das vorherrschende Savannen Buschland im südlichen und östlichen Afrika angepasst ist. Grundsätzlich ist der Goldbugpapagei ein Nischen-Spezialist, der es richtig getroffen hat in Anbetracht der aktuellen Lebensraum-Bedingungen in Afrika! Es handelt sich hier um den wichtigsten Papagei in Afrika, und das Verständnis der ökologischen Mechanismen, die ihm ermöglichen im gesamten Kontinent zurecht zu kommen, ist von fundamentaler Bedeutung für die Entwicklung von Schutzplänen für alle afrikanischen Papageien. Der Goldbugpapagei könnte Erkenntnisse über die begrenzte Verbreitung und den fraglichen Status anderer Langflügelpapageien, wie des Kap-Papagei (*P. robustus*), des Niam-Niam-Papagei (*P. crassus*), des Gelbkopfpapagei (*P. flavifrons*), des Rüppells Papagei (*P. ruppellii*) und des Kongopapagei (*P. gularis*) liefern. Aufgrund der neuen Angaben kann jegliche Erforschung des Goldbugpapageis wahrscheinlich zur Entwicklung von Schutzmassnahmen, wie z.B. Nistkästen, auch für andere Langflügelpapageienarten genutzt werden.

Davon abgesehen ist der Goldbugpapagei ein faszinierender, intelligenter und aktiver Vogel, der einen ständig zum Erstaunen bringt. Eine erste Erfahrung in einem Baum, in dem ein Goldbugpapageien-Weibchen dich sorgfältig betrachtet und dann annimmt, dass du wahrscheinlich keine Gefahr darstellst, erweist sich als wahrlich bewegend und spirituell. In diesen Augen und inmitten dieser Stille realisierst du, dass sie über Bewusstsein und einen komplexen Charakter verfügt. Sie schätzt dich richtiggehend ab. Nachdem wir jahrelang im Rahmen des Projektes Brutpaare individuell identifiziert hatten (aufgrund der Stirn-Markierungen) begannen wir auch ausgeprägte Wesensmerkmale bei den einzelnen Papageien wahrzunehmen - mutige, nervöse, sorglose, aggressive Vögel usw. Eine beliebige Art von nahem kennen zu lernen, ist wahrlich aufregend und anregend.

In welche sonstige Arbeiten bist Du noch involviert?

Vorläufig arbeite ich mit dem World Parrot Trust daran, ein Import-Verbot wild gefangener Vögel, insbesondere Graupapageien (*Psittacus erithacus*) und Mohrenkopfpapageien (*Poicephalus senegalus*) nach Südafrika zu erreichen. Wir sind dabei, uns mit nicht staatlichen Schutzorganisationen, Züchtern und Importeuren zu vernetzen um einen unnötigen Rückschlag zu vermeiden, wenn wir uns bei der Regierung ins Zeug legen. Für weitere Informationen zu diesen Anstrengungen kontaktieren Sie mich bitte über boyesatworldparrottrust.org

Ansonsten bin ich dabei das Okavango Nistprojekt mit dem Botswana Department of Wildlife & National Parks und der Universität von Botswana auf die Beine zu stellen. Dabei soll die Biologie aller Vogel-, Säugetier- und Reptilienarten im Okavango Delta untersucht werden, die ihre Jungen in Höhlen aufziehen.

Erzähle uns ein wirklich denkwürdiges Ereignis aus Deiner Zeit bei dem Projekt.

Da gibt es eine besonders traurige Geschichte. Das (obige) Paar war das Liebespaar des Forschungsprojekts, dessen Brutaktivitäten ich während drei Saisonen verfolgt hatte. 2004 identifizierte ich diese Papageien, mittels ihrer kennzeichnenden gelben Stirnmarkierungen.

In der ersten Saison zogen sie zwei Küken auf und verloren in jenem Jahr wahrscheinlich eines aufgrund der spärlichen Regenfälle und dem daraus folgenden Mangel an Insekten-Eiweiss, das unentbehrlich für das schnelle Wachstum der Küken ist. 2005 brüteten sie erneut, verloren ihre Küken aber aufgrund einer unbeobachteten Heimsuchung durch einen Fressfeind, nachdem diese geschlüpft waren. 2006 verpasste ich sie, da ich an dem Projekt an der Universität von Kalifornien in Berkeley arbeitete. Als ich 2007 zurückkam, war ich sehr gespannt, ob das Paar immer noch zusammen war und dieselbe Nisthöhle nutzte. Sie taten es und wurden somit zu den „Stars“ der Feldsaison 2007. Wir warteten auf die Schlupf, daher besuchten wir die meisten unserer Bruthöhlen täglich. Eines Morgens bekam ich einen Anruf von einem der freiwilligen Mitarbeiter, der mir sagte, dass irgendetwas extrem schief gelaufen sein musste bei dieser Nisthöhle. Das Männchen schrie ausser sich am Eingang der Nisthöhle, betrat diese aber nicht. Es kamen dann zwei weitere Papageien hinzu, die das Chaos noch vergrösserten. Sie waren zeitweise so aufgeregt, dass sie schier miteinander zu kämpfen schienen. Nach zweistündiger Beobachtung steckte eine Ginsterkatze (rechts) ihren Kopf aus der Höhle, und damit war bestätigt, dass das Weibchen und das Gelege vernichtet worden waren. Als wir das Nest eine Woche später inspiziert hatten, sahen wir, dass das Weibchen zusammen mit einem frisch geschlüpften Küken umgebracht und zwei Eier zerstört worden waren. Es war zutiefst verstörend das Männchen im Baum unentwegt rufen zu hören. Es blieb dort drei Tage und rief bis spät in die Nacht. Wir sahen es sogar im Mondlicht verzweifelt umherfliegen. Dieser Papagei war sich zweifelsfrei seiner selbst bewusst und hatte seinen Partner geliebt – dies war mehr als eine Paarbindung, das war eine Partnerschaft fürs Leben.

Welches sind die neuesten Erkenntnisse des Goldbugpapageien-Projekts?

Im Januar 2007 stellten wir unser erstes unabhängiges Forschungscamp auf.

Das Camp erlaubt uns freiwillige Mitarbeiter unterzubringen und jeden wachen Augenblick der Papageienforschung und ihrem Schutz mittels Sensibilisierungs-programmen, Vorträgen bei Touristen und dem Engagement professioneller Guides im Okavango Delta zu widmen. Die Feldsaison des Jahres 2007 wurde ermöglicht durch die Finanzierung der ‚British Ecological Society‘ und mehrerer privater Spender, vor allem durch Julie Drier in den Vereinigten Staaten. Am 5. Februar wurde das Camp auf den Namen „Vundumtiki Parrot Camp“ getauft. „Vundumtiki“ bedeutet „ein kleiner Fisch“ - entnommen aus einer Geschichte der Bayei auf der Insel Vundumtiki. Diese Insel befindet sich dort, wo die Kanäle Maunachira und Kiankiandavu im nordöstlichen Okavango Delta in Botswana zusammenkommen. Dies ist einer der entferntesten Standorte im Okavango Delta System. Er befindet sich 3 Stunden von der nächsten Landepiste und 15 bis 48 Stunden (bzw. 300 km) von Maun, der nächsten Stadt entfernt – man befindet sich dort also in echter Wildnis. Für unser intensives Forschungs-programm während der Hauptbrutperiode der Papageien zwischen Januar und Juli 2007 hatten wir stets 2-4 Freiwillige im Camp. Alle machten vielfältige und nachhaltig beeinflussende Erfahrungen.

Was machen Freiwillige bei dem Projekt?

Grundsätzlich wird ein Freiwilliger ein Teil des Teams und wird in alle Aspekte des Projekts und Camplebens (einschliesslich waschen, Feuerholz sammeln, kochen usw.) miteinbezogen. In der Feldsaison 2007 konzentrierten wir uns auf die Hauptbrutperiode. Die Freiwilligen leisteten 5 Stunden-Schichten beim Monitoring von Nisthöhlen. Sie begleiteten einen Guide, der befugt war ein bestimmtes Gebiet im Busch mit Gästen zu durchqueren. Von ihnen wurde auch die Forschungsausrüstung vorbereitet und gereinigt. Freiwillige leisteten mindestens einen Monat Einsatz bei dem Projekt, und alle Auslagen im Camp waren gedeckt. Die Freiwilligen mussten lediglich nach Maun anreisen, von dort flogen wir sie heraus. Bei den Freiwilligen handelte es sich meistens um junge Studenten, die an Ökologie interessiert waren, und sie kamen teilweise von weit her, z.B. von der Universität Arizona in den USA.

Das Leben im Okavango Delta ist unberechenbar, und wenn etwas schief läuft, sind die Folgen drastisch. Wir müssen extrem vorsichtig bei unserer Vorgehensweise sein. Trotzdem

machten die meisten Freiwilligen vielfältige und prägende Erfahrungen bei ihrer Arbeit an dem Projekt. Dazu gehörte, mit gereizten Elefanten konfrontiert zu sein, während eines 10 Stunden dauernden Aufenthaltes an einem Nest-Beobachtungsstandort zu erleben, wie ein Löwe einen Büffel tötete, eine Dusche mit dem örtlichen Leoparden zu teilen und eine Invasion einer Pavian-Herde auf der Insel abzuwehren. Erfreulicherweise wurde niemand verletzt, ausser die Hyäne vor Ort, als ein paar Bretter auf ihr zusammenbrachen (ich glaube eher, dass die Bretter mehr Schaden nahmen als die Hyäne).

Ein Dankeschön an alle, die so hart gearbeitet haben, um dieses Camp aufzustellen, die so geduldig bei den 10 Stunden Observationen ausgeharrt haben und so tapfer bei den Märschen durch das Buschland gewesen sind, im Namen der Erforschung und des Schutzes der Papageien. Für mich war ihr Engagement in dem Projekt in zweierlei Hinsicht wichtig – ich wollte, dass sie etwas über die Papageien lernten und eine persönliche Beziehung mit ihnen aufbauten, gleichzeitig aber auch die spezielle Atmosphäre der Weite um sie herum wertzuschätzen lernten, die diese spezielle Gegend totaler Wildnis abseits aller Einflüsse von aussen bot.

Was waren die wichtigsten Ergebnisse?

Basierend auf Beobachtungen zwischen 2004 und 2007 wurde klar, dass das Vermeiden inter-spezifischer Konkurrenz durch die Wahl bestimmter saisonaler Nahrungsbestandteile und Brutstrategien das Zentrum der Beantwortung einer grundlegenden Frage bildet, die bei der Erarbeitung des Projekts gestellt worden ist: „Welche Faktoren ermöglichen es *P. meyeri* derart „erfolgreich“ in seinem natürlichen Lebensraum zu sein?“ Während der ersten beiden Jahre des Goldbugpapageien-Projekts konzentrierten wir uns darauf, in welcher Beziehung ihre Nahrungs-Ökologie, Vorlieben des Lebensraums und allgemeine Verhaltensweisen (z.B. Brutsaison, Gefiederpflege, soziale Gefiederpflege, ruhen usw.) zu den saisonalen Regenzeiten, der Menge an Ressourcen und den jährlichen Überflutungen im Studiengebiet stand. 2006 machte ich Daten-Analysen an der University of California in Berkeley in Prof. Steve Beissingers Labor, beschaffte Mittel und entwarf die Projektarbeit für die Feldsaison 2007. Die Zeit in Berkeley revolutionierte meine Betrachtungsweise ökologischer Forschung und erforderte meine Rückkehr nach Vundumtiki.

Zu den wichtigsten Ergebnissen der drei Jahre im Feld gehören:

- Goldbugpapageien folgen den Ressourcen je nach vorhandener Menge und vermeiden Konkurrenz mit anderen fruchtfressenden Vögeln und Affen. Sie rufen, wenn sie geeignete Nahrungsbäume finden und haben es vor allem auf die Samen unreifer Früchte und Bestandteile von Hülsenfrüchten / Bohnenpflanzen abgesehen, die für andere Samen fressende Tiere unzugänglich sind.
- Sie vermögen die extrem harten Schalen der Marula (*Scherolcarya birrea*), Fächerpalme (*Hypharpe petersiana*) und Baobab / Affenbrotbaum (*Adansonia digitata*) Nüsse zu öffnen, wodurch sie einen exklusiven Zugang zu den Eiweiss reichen Samen gewinnen. Dieses Verhalten wurde bei keinen anderen Vögeln im Okavango Delta oder anderen Langflügel-papageien sonst wo in Afrika beobachtet.
- Brutaktivitäten wurden das ganze Jahr hindurch beobachtet, 95 % der Brutaktivitäten entfallen jedoch auf die Periode März-Juli (die Wintermonate). Brutaktivitäten schienen mit dem Ende der Regenzeit, dem Beginn der Flut, dem Ende der Brutzeit des Riesenglanzstars (*Lamprotornis australis*) – wodurch Konkurrenz um Nisthöhlen mit dieser grossen aggressiven Vogelart vermieden wird – und einem besonders hohen Schädlinge-Larvenbefall in den Früchten des Marula Baums, den Schoten von *Terminalia sericea*, Buschweide (*Combretum hererense*) und Mopane (*Colophospermum mopane*) – einer Nahrungsquelle, die ausschliesslich fast nur von ihnen verzehrt wird – zusammenzufallen.

Kontaktieren Sie mich bitte unter boyes@africaskyblue.org um Informationen zu künftigen, im Verlaufe dieses Jahres erscheinenden, gründlich überprüften Publikationen zu erhalten.

Was erhoffst Du Dir für die Zukunft des Projekts?

Vorläufig bin ich hier mit der Niederschrift meiner Doktorarbeit in Zoologie an der Universität KwaZulu-Natal (Südafrika) beschäftigt. Danach würde ich gerne in das Okavango Delta zurückkehren um meine Arbeit zu den Goldbugpapageien mit dem ‚Research Centre for African Parrot Conservation‘ (Forschungszentrum für den Schutz afrikanischer Papageien) bis zum Ende dieses Jahres fortzusetzen. Wir verfügen über Forschungs- und Aufenthaltsbewilligungen für 3 Jahre vom Büro des Präsidenten von Botswana und eine Genehmigung für den gleichen Zeitraum von Wilderness Safaris Botswana zur Nutzung der Insel Vundumtiki. Wir hatten nur beschränkten Erfolg mit den 105 Nistkästen, die wir im Jahre 2007 innerhalb des Studiengebiets angebracht hatten. Wir verwendeten 6 verschiedene Nistkastenvarianten, erreichten aber keine Bruterfolge damit. Wir hoffen Variationen des erfolgreichsten Modells der Brutsaison 2007 zu testen, um eine Nistkastenvariante zu entwickeln, die in anderen Gebieten genutzt werden kann, wo infolge Waldrodung keine geeigneten Nisthöhlen existieren.

Wie bei jedem derartigen Projekt ergeben sich stets neue Fragen, da Erkenntnisse und Entdeckungen entweder gängige Vermutungen unterlaufen oder neue Möglichkeiten zur Erforschung eröffnen. Momentan bilde ich Zenzele Mpofo vom Department of Wildlife & National Parks aus, damit er, wenn ich Ende des Jahres meine Arbeit beende, das Projekt von mir übernehmen kann, und wir eine langfristige Forschungsstation errichten und möglicherweise unseren Aktionsradius erweitern und andere Vogelarten einbeziehen können. Ich würde gerne das, was ich über die Goldbugpapageien gelernt habe, auf andere afrikanische Papageienarten anwenden und so die Annahmen testen, die sich aus dieser Studie über sie ergeben haben. Es wäre auch mein Traum und Ziel, im Jahre 2010 in der Lage zu sein, eine neunmonatige „Afrikanische Papageien Expedition“ anzuregen und alle identifizierten Ursprungsgebiete aller afrikanischen Papageien Populationen zu besuchen und die Zeit damit zu verbringen, ihr Brutverhalten, ihren Status und ihre Schutzbelange (besonders jegliche Indizien für Konflikte mit Menschen und dem Handel) festzustellen, und gleichzeitig möglichst viele Vögel zu beringen und von allen Arten und Unterarten Blutproben zu entnehmen um die Naturgeschichte der Evolution und Biogeographie afrikanischer Papageien zu vervollständigen. Ich würde mich über jegliche Zuschriften in Bezug auf mögliche Zusammenarbeit oder Unterstützung für diese Initiative freuen.

Hast Du noch ein letztes Wort für die Leser?

Antoine de Saint Exupery sagte: „Viele haben diese Wahrheit vergessen, aber man darf sie nicht vergessen. Du bleibst für immer verantwortlich für alles, was Du gezähmt hast.“ Sorgen wir für ein Ende des Handels mit wild gefangenen Vögeln, da wir bereits mehr von ihnen haben als wir verantworten können, wie man in den Auffangstationen von Organisationen, wie der ‚Gabriel Foundation‘ in Denver (Colorado, USA), sehen kann. Diese Organisation widmet sich der Pflege abgeschobener Papageien, die als Heimtiere gehalten worden sind. Die moderne Vogelzucht hat sich inzwischen genügend weiter entwickelt, um die Nachfrage des internationalen Vogelhandels zu befriedigen, und damit auch die grundlegende menschliche Neugierde für alles, was schön und natürlich ist, unser Bedürfnis nach bedingungsloser Zuneigung und dem Frieden, den wir in Gegenwart eines Tieres empfinden. Ein komplettes Handelsverbot mit wild gefangenen Vögeln ist nicht nur ein Erfordernis in wirtschaftlicher Hinsicht und aus tierschützerischer Perspektive, sondern auch eine ethische Notwendigkeit.

Fotos:

-Eine Gruppe von Goldbugpapageien vor dem Abflug zur Nahrungssuche.

-Ein Paar Goldbugpapageien erhebt sich aus einem bevorzugten Nistbaum in den Morgenhimmel.

-„Vundumtiki Parrot Camp“ ist die Heimbasis für das Goldbugpapageien Projekt. -Die Insel Vundumtiki befindet sich nahe dem Maunachira Kanal (rechts) im Okavango Delta System (unten).

-In diesem Teil Afrikas ist das Dach des Land Rovers der sicherste Platz um durch ein Fernglas Nest Observationen vorzunehmen.

-Freiwillige Projektmitarbeiter erleben Aufregendes und Unvorhersehbares, während sie im Projekt und in der Umgebung engagiert sind. Dieser äusserst entspannte Leopard, der sich auf dem Deck ausserhalb der Dusch räkelt, peppt definitiv das Dusch-Erlebnis auf.

-Obwohl Interesse gezeigt wurde, haben wir noch keinen Brut-Erfolg mit den Nistkästen verzeichnet. Wir hoffen, dass die Kästen in den kommenden Brutperioden genutzt werden, wodurch auch der Zugang zu den heranwachsenden Nestlingen erleichtert würde.

-Die Maden auf Buschweiden sind die bedeutendste Komponente des Speiseplans von Goldbugpapageien während der Brutperiode. Die extrem Eiweisshaltige Kost wird bis zwei Wochen vor dem Ausfliegen konsumiert, danach ernähren sich die Küken vegetarisch.

CACHAÑAS – DIE SMARAGDSITTICHE VON PATAGONIEN

Von SOLEDAD DÍAZ & VALERIA OJEDA

Wir wachen zeitig auf beim Geruch von feuchter Erde. Vegetation umgibt uns bei unserem Basis Camp in den Bergen. Unser Atem zeigt sich im Licht unser Stirnlampen – sichtbar gemacht durch die kalte Morgenluft als wir unsere Ausrüstung für den neuen Tag vorbereiten. Wir trennen uns – eine Person begibt sich zu einem entfernten Smaragdsittich-Nest, um den ganzen Tag hindurch das Verhalten der Eltern zu beobachten, andere besuchen die restlichen Nester um Altvögel und Küken zu vermessen.

Stunden nach unserem Weckerleuten (um 04:00 Uhr Morgens) ändert sich die magische Atmosphäre als die Sonne durch das Blätterdach zu scheinen beginnt. Ein neuer Tag ist angebrochen in Patagonien. In den Zweigen beginnen Vögel zu erwachen. Es ist ein guter Tag um Sittiche zu beobachten! Nicht alle Tage sind so kooperativ. Kälte, Feuchtigkeit, späte Schneefälle und Wind können unsere Feldarbeit behindern oder sogar während einiger Stunden oder Tage zum Erliegen bringen. Ein sonniger Tag kann in wenigen Stunden zu einem kalten Tag werden.

Abends sammeln wir uns wieder beim Feuer unserer Unterkunft, glücklich aber erschöpft, reden über Details und erlebte Episoden des Tages. Die Nacht bricht ein, und der Mond scheint durch die Bäume. Wir hören die ersten Nachtvögel – eine neue Reise beginnt für sie. Neue Abenteuer warten, wenn wir wieder aus unseren Schlafsäcken kriechen.

1998 begannen wir zusammen mit Dr. Ana Trejo von unserer Universität mit einer Serie von Studien über die Nahrungs-Ökologie und Fortpflanzungsbiologie des Smaragdsittichs (*Enicognathus ferrugineus*). Obwohl er ein häufiger Vogel in den Wäldern Patagoniens ist, weiss man wenig über die Art. Dieser Informationsmangel gibt Anlass zur Besorgnis, da wir die Auswirkungen der Waldrodung und des Handels ohne Grundwissen nicht abschätzen können. In der Literatur beschränken sich die meisten Angaben über Smaragdsittiche auf episodenhafte Berichte und gelegentliche Begegnungen und Beobachtungen, die während kurzer Zeiträume gemacht worden sind. Nur spärliche Informationen waren über die Fortpflanzungsbiologie und Nahrungsgewohnheiten veröffentlicht als wir unsere Forschung begannen.

Der Smaragdsittich (28-36 cm) ist der am südlichsten verbreitete Papageienvogel in der Welt. In der einheimischen Sprache werden sie Cachañas genannt und sind typisch für die Wälder in den Anden Patagoniens, wie sie im Süden Argentiniens und Chiles zu finden sind – von Meereshöhe bis 2000m aufwärts. Die Vögel leben in unterschiedlichen Wald-Typen: Andentannen-Wälder (*Araucaria araucana*) im nördlichen Verbreitungsgebiet und Buchen-Wälder (*Nothofagus* spp.), die sich bis zur südlichsten Spitze Südamerikas erstrecken.

Ausserhalb der Brutzeit (April-November) ist diese Art höchst gesellig. Grosse Schwärme erkunden Nahrungsquellen sowohl innerhalb, wie ausserhalb der Wälder und in angrenzenden halb-offenen Landschaften, auch Viehweiden und zwischendurch auch Kulturland und städtische Regionen. Naht die Brutzeit, reduziert sich die Grösse der Schwärme, und von Dezember bis März bleiben die Konuren in bewaldeten Gebieten, paarweise oder in kleinen Schwärmen.

Die Smaragdsittiche nisten in Baumhöhlen und produzieren pro Saison ein Gelege. Im Studiengebiet verläuft der Brutbeginn bei den Paaren typischerweise sehr synchron, was wahrscheinlich auf die gleichmässige Ausbeutung der örtlichen Nahrungsquellen zurückzuführen ist. Die Vergrösserung oder Vorbereitung der Höhlen beginnt im Oktober, und die Eiablage erfolgt im Dezember. Baumhöhlen zum Brüten und Ruhen können natürlichen Ursprungs (entstanden durch Fäulnis) sein oder das Ergebnis der Arbeit des Magellan-Spechts (*Campephilus magellanicus*). Die meisten von uns aufgefundenen Nester befanden sich in lebenden Bäumen, die von beträchtlicher Fäulnis befallen waren, was den Konuren erlaubte, die Höhlen zu vergrössern. Nisthöhlen wurden normalerweise in den folgenden Jahren wieder benutzt, und wir haben den Verdacht, dass gemeinsame Ruhehöhlen im Winter genutzt werden, was aber noch einer Bestätigung bedarf.

Schutzanliegen

Der Smaragdsittich ist vorläufig im Anhang II der CITES aufgeführt und als wenig gefährdet in Chile und Argentinien eingestuft – in beiden Ländern ist der Handel mit ihm verboten. Teilweise aufgrund des Mangels an vorhandenen Studien über die Art ist es aber schwierig seinen Schutzstatus zu bestimmen. Die Anmerkung, dass er „häufig“ sei, weil grosse, lärmende Schwärme während der Wintermonate der Austral-Region in der Umgebung von städtischen Gebieten beobachtet worden sind, könnte irreführend sein, da der eigentliche Status der meisten Populationen unbekannt ist.

Bis jetzt ging man davon aus, dass die Art ‚nur‘ vom Verlust des Lebensraums (Wald-Rodung und –Fragmentierung) und weniger vom Handel betroffen war. Im Verlaufe unserer Studien bemerkten wir jedoch ein wachsendes Interesse an der Art als Heimvogel, und dies nicht nur auf lokaler Ebene.

Was Anlass zur Sorge gibt

Der Smaragdsittich ist potentiell verletzlich während der Fortpflanzungsperiode, da er sehr grosse Bäume benötigt, die über genügend grosse Nisthöhlen verfügen, und weil er von Nahrungsquellen in der Nähe der Brutplätze abhängig ist. Dies veranlasst uns dazu, darauf aufmerksam zu machen, dass Smaragdsittiche bei ihrer Fortpflanzung abhängig sind von möglichst intakten reifen einheimischen Wäldern. Die Waldbewirtschaftung breitet sich zügig in Richtung der südlichen Waldgebiete aus, und Waldrodungsprojekte nehmen in Chile und Argentinien, wie auch anderswo auf der Welt, vermehrt und rapide zu.

Inzwischen wird diese Art auch im Winter verfolgt und gejagt, wenn sich grosse Schwärme in der Nähe von Dörfern und städtischen Gebieten versammeln. Wir haben Leute dabei beobachtet (meistens Kinder), die die Konuren mit Schleudern jagen, wenn sie in kleinen Gruppen in Bäumen sitzen oder nach Nahrung suchen. Demzufolge werden viele Vögel verletzt oder getötet, und andere werden gefangen und zu einem sehr niedrigen Preis (ca. US \$ 3) verkauft. Als wir einmal dieses Problem erkannten, kontaktierten wir die Behörden. Überraschenderweise begegneten wir einem totalen Desinteresse an der Umsetzung der Gesetze. Dies könnte zu einem neuen Problem werden, das in der Vergangenheit bislang kein Thema war für die Behörden, die für das Management der Tierwelt verantwortlich sind. Leider fanden wir heraus, dass Eulen und andere Wildtiere dem gleichen Problem in städtischen Gebieten ausgesetzt waren. Diesbezüglich scheinen Überwachung menschlicher Aktivitäten und Aufklärungsprogramme von fundamentaler Wichtigkeit, um eine Verbreitung dieser negativen Haltung gegenüber der Tierwelt ein Ende zu setzen. Wir schlagen vor, Schutzprogramme für den Smaragdsittich frühzeitig auf die Beine zu stellen, bevor er noch begehrter für den Tierhandel wird. Letzterer könnte zusammen mit dem Lebensraumverlust zu einer Gefährdung der Art in den kommenden 10 Jahren führen.

Soledad Díaz & Valeria Ojeda: Laboratorio Ecotono. Departamento de Ecología. Universidad Nacional del Comahue, 8400 Bariloche, Argentina. jisdiaz@yahoo.com.ar

Fotos:

LINKS Smaragdsittiche sind bekannt dafür in Schwärmen sehr laut zu sein. Die Einheimischen pflegten zu sagen: „Wenn Cachañas vom Wald in die Stadt fliegen, kommt ein Sturm.“ Das ist tatsächlich wahr. Wenn ein Schneesturm in den Anden beginnt, suchen Papageien und andere Vögel Schutz in Städten.

LINKS UNTEN Konuren bauen ein weiches Nest mit kleinen Holzstückchen, die sie von den Innenwänden der Höhle nagen. Die Gelege-Grösse beträgt 6-9 Eier, abhängig von der Nestqualität und dem Jahr – aber es ist ein Gelege mit sogar 11 Eiern belegt!

UNTEN RECHTS Wenn die Jungen einmal flügge sind, verbringen sie viel Zeit mit Artgenossen und Umherspielen im Geäst und auf dem Boden.

RECHTS Küken werden regelmässig gewogen und Fusswurzel, Flügel und Kopf vermessen bis sie flügge sind. Auch das Federwachstum wird genau verfolgt. Diese Daten geben Forschern Aufschluss über die Entwicklung wildlebender Küken.

LINKS UNTEN Frisch geschlüpfte Nestlinge sind sehr klein und federlos. Es ist nicht zu übersehen, wie empfindlich sie sind, wenn man versucht Abmessungen vorzunehmen.

RECHTS UNTEN Feldarbeit kann Spass machen und interessant sein, bezaubernd ist sie aber nicht. Während der Beobachtung des Elternverhaltens und der Brutbiologie verbringen Forscher lange Stunden damit alle Beobachtungen bei einem Nest zu notieren.

Für die Papageien bei uns Zuhause

Der Beitrag dieser Ausgabe stammt von **Jim McKendry**. Er hat viele Jahre mit der Rehabilitation von Federn-kauenden Helmkakadus verbracht. Dieses Weibchen war einmal vollständig flugunfähig und ist nun voll befiedert.

Jim ist einer unserer Online Experten und beantwortete diese Frage bei „Ask an Expert“ (Fragen Sie einen Experten) auf unserer Website. Er ist vollbeschäftigt und unterrichtet Naturwissenschaften auf dem St. Teresa’s Catholic College in Queensland (Australien). Er hat beruflich mit Vögeln beim Currumbin Wildlife Sanctuary gearbeitet, wo er Vorführungen leitete, und bietet einen Beratungsdienst zu Fragen des Verhaltens und anregender Beschäftigung von/ für Papageien auf seiner Website. (Siehe PsittaScene Heft)

Frustrationen im Zusammenhang mit Federnrupfen

Wir haben zwei Graupapageien. Peaches ist 3 Jahre und Vincent 11 Monate alt. Beide Vögel haben eigene Käfige und einen ruhigen Raum zum Schlafen. Sie haben jede Nacht durchschnittlich 10-12 Stunden Zeit zum Schlafen. Ihr Nahrung besteht aus einer Mischung von Pellets, Körnern, frischem Obst, Gemüse, gelegentlichen Leckerbissen und einem Ergänzungszusatz von Palmnussöl. Einmal pro Woche werden sie geduscht und jeden 2. Tag mit Wasser besprüht. Beide erhalten Freiflug, wenn wir Zuhause sind, und befinden sich ausserhalb ihres Käfigs im Kreis der Familie für mindestens 5 Stunden, oft aber 8 Stunden und mehr.

Peaches ist gesund, munter und hat sich gut eingelebt. Vincent begann leider seine Brustfedern zu rupfen als er 8 Monate alt war. Wir suchten den Tierarzt auf. Er teilte uns mit, dass keine medizinischen Ursachen vorhanden seien. Wir haben alle die üblichen möglichen Ursachen in der Umgebung und betreffend der Ernährung überprüft, aber umsonst. Seine Federn beginnen erneut zu spriessen, aber manchmal scheint er diese auszurupfen, meistens wenn ich weg gehe! Also vermute ich, dass er Stress hat, verlassen zu werden. Wie kann ich das aber in den Griff bekommen? Ich habe versucht, ihm Leckerbissen oder Spielzeug zu geben, bevor ich das Haus verlasse. Wir lassen für beide Vögel, die zu ihrer gegenseitigen Gesellschaft im gleichen Raum, aber in separaten Käfigen untergebracht sind, das Radio laufen.

Ich habe auch bemerkt, dass Vincent ziemlich Besitz ergreifend zu sein scheint und oft etwas dagegen hat, wenn ich Peaches halte, oder wenn sonst jemand in meine Nähe kommt. Wir versuchten, dem beizukommen, indem die Familie aufgefordert wurde, sich

mehr mit ihm abzugeben. Er geht zu allen Familienmitgliedern, aber oft nur für wenige Minuten, bevor er wieder zu mir fliegt. Hat das mit dem Alter zu tun, da er immer noch ein Papageien-Baby ist? Bitte helfen Sie uns, da wir uns verantwortlich fühlen und uns für Vincent wünschen, dass er sich so wohl fühlt und so gut einlebt wie Peaches. Jo

Hallo Jo

Zweifellos ist der Umgang mit Federrupf-Verhalten eine der grössten Herausforderungen, mit der wir bei in Menschenobhut lebenden Papageien konfrontiert sind. Es ist sehr schwierig für mich auf schriftlichem Weg alle Facetten zu einem potentiell derart komplexen Thema, wie dem Federrupfen, abzudecken. Da ich die Umgebung von Vincent nicht sehen und ihn selbst nicht beobachten kann, bin ich gezwungen meine Antwort allgemein zu halten. Dennoch weiss ich als Berater aus eigener Erfahrung um dieses spezielle Anliegen, und wir können aufgrund der Details, die Sie mir schilderten, sicherlich ein paar Anregungen liefern. Diese werden Ihnen hoffentlich helfen, Strategien zu entwickeln, um das Federrupf-Verhalten zu minimalisieren.

Sie haben richtig gehandelt, indem Sie zuerst einen Tierarzt konsultiert haben. Mein Rat an Kunden, die mit Gefiederproblemen oder -Schäden bei ihren Papageien konfrontiert sind, lautet: Zuerst den Rat eines Tierarztes einholen. Alle verhaltensbezogenen Interventionen der Welt nützen einem Papagei nichts, wenn er krank ist. Nachdem Sie richtigerweise medizinischen Rat bereits eingeholt haben, und das Problem demnach verhaltensbezogen ist, konzentrieren wir uns auf die entscheidenden Bereiche, die man in Erwägung ziehen könnte.

Ernährung und Nahrungssuche

Wissenschaftliche Studien haben einen bedeutenden Unterschied zwischen wilden und in Menschenobhut lebenden Papageien in Bezug auf die Zeit, die mit der aktiven Nahrungssuche und Nahrungsaufnahme verbracht wird, ergeben. Reduzierte aktive Nahrungssuche kann als Vorläufer für „Langeweile“ oder Mangel an Aktivität in Erwägung gezogen werden. Dieses Aktivitäts-Defizit ist bei Papageien in Menschenobhut mit einem übertriebenen Quantum an Zeit in Verbindung gebracht worden, das mit Gefiederpflege verbracht wird. Das wiederum kann mit der Zeit zu einer unsachgemässen Gefiederpflege führen. Je abwechslungsreicher und kreativer Sie in der Lage sind, Nahrung zu präsentieren, desto länger wird der Papagei mit der „Nahrungssuche“ beschäftigt sein. Diese Strategie ist seit Jahrzehnten Praxis in Zoos, um stereotype Verhaltensweisen bei vielen verschiedenen Tierarten zu reduzieren. Der Bezug zu unserem Papageiengefährten sollte offensichtlich sein.

Nahrungsversorgung bedeutet mehr als bevorzugte Nahrungsbestandteile vorzuenthalten, um sie als Leckerbissen einzusetzen, wenn dem Papagei etwas beigebracht werden soll. Kreative Nahrungsversorgung konzentriert sich auf mehrere Ziele. Anfangs ist es sinnvoll, ein auf die Art ausgerichtetes formuliertes Futter als tägliche Basis zum Fressen anzubieten. Dann sollte dies ergänzt werden mit einer Reihe anderer Bestandteile, wie Obst, Gemüse, Körner, „Grünzeug“ aus der Natur und sogar lebender Nahrung, wie Mehlwürmer. Das Verhältnis der Zusammensetzung aller dieser Ergänzungen sollte sich nach den spezifischen Bedürfnissen der Art richten. Ein auf einer formulierten Nahrung aufgebauter Speiseplan wird nicht nur solide Nahrung bei gleichzeitig minimalisierter Fettaufnahme gewährleisten, sondern den Papagei auch weiter motivieren nach schmackhafteren Dingen, wie Nüssen und Körnern zu suchen.

Sie haben einen guten Speiseplan für Ihre Graupapageien beschrieben. Wenn wir sichergestellt haben, dass alle ernährungsbezogenen Erfordernisse gedeckt sind, hören wir jedoch oft auf, den nächsten Schritt in Angriff zu nehmen und das „Wann“ und „Wie“ der Nahrungs-Lieferung in Erwägung zu ziehen. Idealerweise wird der Zeitaufwand bei der Nahrungsaufnahme (ein Verhalten, das unvereinbar ist mit Herumsitzen und Federrupfen)

maximiert. Dies könnte besonders wichtig sein zu Zeiten, wenn wir nicht Zuhause sind, um alternative Anregungen zu bieten, die vom Federnrupfen ablenken.

Die Nahrungsversorgung erweitert sich daher auf eine Futterzuteilung zu unterschiedlichen Tageszeiten. Die meisten Papageienarten fressen nicht nur eine Stunde am Morgen und eine Stunde am Nachmittag, wie manche Artikel-Inhalte behaupten. In der Wildnis ist beobachtet worden, dass mit der Nahrungssuche bis zu 8 Stunden verbracht werden und dies zu allen Tageszeiten. Daher müssen wir vielleicht in Erwägung ziehen, die Fütterung der natürlichen Neigung der Papageien anzupassen, ausserhalb des üblichen Fütterungsrythmus in Menschenobhut nach Nahrung zu suchen. Ihrer Beschreibung nach zu deuten, könnten Sie Peaches und Vincent um jene Zeit füttern, wenn Sie das Haus verlassen. So könnten Sie eine Anregung bieten, die eine hoch motivierende Alternative zum Federnrupfen – wenn Sie abwesend sind – darstellen könnte.

Meiner Erfahrung nach taugt kreative Nahrungsversorgung nach wie vor nicht als ausschliessliche Behebungsmöglichkeit des Federnrupfens. Beste Ergebnisse, um Alternativen zum Federnkauen zu bieten, leiten sich im Allgemeinen von den natürlichen Verhaltensweisen im Zusammenhang mit der Nahrungssuche ab. Dies erfordert ein artenspezifisches Verständnis der Papageien und die Einsicht, dass es eine riesige Vielfalt an Nahrungssuche-Verhaltensweisen und -Vorlieben gibt. Was als Motivation zur Nahrungssuche bei einer Art, oder sogar nur einem Individuum dienlich ist, kann bei einem anderen Vogel, einer anderen Art scheitern. Wenn die tägliche Nahrungsaufnahme schwankt, ist es auf alle Fälle wichtig, ausserhalb der üblichen Zeit Möglichkeiten zu bieten, die der natürlichen Nahrungssuche der Art entgegenkommen. Dies kann der Reduktion von Langeweile, sowie Stress und Ängstlichkeit infolge Trennung dienen; es kann den Vogel auch vom Druck entlasten, der in Verbindung mit verhaltensbedingtem Federnrupfen steht. Viele Papageienhalter haben einfach keinen Zugang zu geeigneten natürlichen Gegenständen, mit denen man natürlichem Nahrungssucheverhalten entgegenkommen kann. In diesen Fällen muss überlegt werden, ob Spielzeug, das ausgiebiger Beschäftigung dienen kann, sinnvoll wäre. Viel ‚traditionelles‘ Papageienspielzeug entbehrt funktioneller Bezüge für die Vögel, für die es gemacht ist. Erfreulicherweise sind nun immer mehr Spielzeuge und Produkte erhältlich, die speziell als Gegenstände zur „Nahrungssuche“ entworfen worden sind. Papageien beschäftigen sich damit, um die versteckten Leckerbissen zu ergattern. So bieten solche Gegenstände eine Alternative zum natürlichen Nahrungsaufnahme-Verhalten. Wenn Ihr Papagei kein Interesse am gebotenen Spielzeug zeigt, ist es Zeit für Veränderung. Der WPT- Laden hat inzwischen ein paar coole Spielzeuge für Papageien auf Lager, auf die es sich lohnt, einen Blick zu werden!

Geschätztes Heim

Eine Umgebung, die „normale“ Verhaltensweisen erlaubt, bedarf eines dynamischen und kreativen Zugangs zur Nahrungsversorgung. Meiner Erfahrung nach sind die meisten Papageien viel zu lange in viel zu kleinen Käfigen untergebracht, um eine optimale Gesundheit in verhaltensbezogener Hinsicht aufrecht zu erhalten. Grössere Käfige erleichtern natürlich das Angebot einer grösseren Auswahl von Materialien und Gegenständen, von Sitzgelegenheiten und Futterstandorten. Bei kleinen Käfigen kann sich eine regelmässige Abwechslung der Ausstattung bewähren. Sorgfalt ist bei jenen sensiblen Individuen geboten, die negativ auf jegliche Art von Veränderung reagieren. Bei solchen Vögeln muss eine schrittweise „Desensibilisierung“ gegenüber Gegenständen, die der Beschäftigung dienen sollen, in extremen Fällen sogar bei neuen Sitzstangen, vorgenommen werden.

Vergessen Sie nicht, dass Papageienhalter es auch zu gut meinen können, indem sie zu viele Gegenstände im Gehege anbringen, was der gesunden Bewegungsfreiheit innerhalb des Käfigs hinderlich ist. Zu viele Beschäftigungs-Gegenstände können zu einem Mangel an Interesse an diesen Objekten führen. Ein Rotationsplan mit einem Minimum an Beschäftigungs-Gegenständen, dafür mit allwöchentlicher Abwechslung kann sich sehr viel

segenreicher auswirken als zu viele Gegenstände auf einmal, die zu einer Übersättigung führen. Dies ist vor allem in Bezug auf junge Papageien besonders wichtig. Wenn wir die Eignung der Unterbringung bedenken, sollten wir auch den Standort des Käfigs bedenken. Stress infolge Unverträglichkeit mit anderen Tieren in der Umgebung kann potentiell zu Federproblemen beitragen. Dies erfordert die sorgfältige Beobachtung eines jeden Papageien, der mit anderen Vögeln, oder in deren Nähe – bzw. mit anderen Tieren untergebracht ist, ob er seine Federn beschädigt. Entsprechend müssen bei Bedarf Modifikationen vorgenommen werden. Meiner Meinung nach ist ein Zugang zu einer Aussenvoliere ideal für Papageien. Dies erleichtert ein erweitertes Angebot an natürlichen Möglichkeiten zur Futteraufnahme, und bietet dem Vogel eine grosse Auswahl vor allem an optischer und akustischer Anregung, die in Innenräumen kaum möglich ist.

Baden

Die Gesundheit von Haut und Federn hängt in unterschiedlicher Weise von Luftfeuchtigkeit und gebotenen Bademöglichkeiten ab. Besitzer von in Innenräumen gehaltenen Papageien müssen besonders bei klimatisierten Räumen den Badeplan ihres Vogels überdenken, falls bei diesem verhaltensbedingtes Federnrupfen festgestellt wird. Ich habe zahlreiche Fälle erlebt, in denen Federn rupfende Vögel selten bis niemals gebadet / bzw. geduscht oder mit einer Bade-Möglichkeit versehen worden sind. Gerade bei neo-tropischen Arten, deren natürlicher Lebensraum sich in Gebieten mit hohen Niederschlagsmengen befindet, ist dies aber besonders wichtig. Ausreichende Gewährleistung von Bademöglichkeiten oder Duschen / Besprühen fördert natürliches Gefiederpflege-Verhalten und vermag oft bedeutender Bestandteil einer erfolgreichen Erholung sein. Im Fall von Peaches und Vincent ist der von Ihnen beschriebene Bade-Plan mehr als ausreichend.

Sozialleben

Es ist erfreulich, dass wir hier eine Umgebung mit zwei Graupapageien und nicht bloss einem Vogel vorfinden. Papageien müssen oft auf natürliche körperliche Interaktionen mit Artgenossen verzichten. Wenn wir bedenken, dass gegenseitige Gefiederpflege ein wesentlicher Bestandteil eines natürlichen Paarbindungsverhaltens für eine Reihe von häufig als Hausgenossen gehaltene Papageienarten ist, muss ein Mangel solcher Interaktionsmöglichkeiten als potentiell beitragender Faktor für übertriebene Gefiederpflege, die zur Schädigung von Federn führt, angesehen werden. Abgesehen vom körperlichen Aspekt umfasst ein ausgeglichener sozialer Umgang für Papageien auch die verhaltensbezogene und kognitive Seite. Die meisten Papageienarten (mit Ausnahme des Kakapo) sind überaus gesellig und bilden häufig starke Paarbeziehungen. Es ist für die meisten Papageien äusserst unnatürlich, den grössten Teil des Tages allein zu sein, wie das bei vielen Papageien der Fall ist. Ich bin fest davon überzeugt, dass viele Papageien daran scheitern, mit den Fähnissen der Beziehung Papagei-Mensch zu Recht zu kommen, und das Resultat sind häufig Verhaltensstörungen. Natürlich gibt es Ausnahmen, aber es ist unbestritten, dass in Menschenobhut allein gehaltene Papageien ohne regelmässigen Umgang mit Menschen von der Anregung eines weiteren Papageis, vorzugsweise von der gleichen Art, in ihrer Umgebung profitieren werden. Eine ganze Reihe von Verhaltensweisen kann zwischen Papageien, sogar bei getrennter Unterbringung in der gleichen Umgebung, beobachtet werden, die ansonsten bei einem Einzelvogel niemals in Erscheinung treten würden. Solche Stimulation kann sich in erhöhter Aktivität und Beschäftigung mit Spielzeug auswirken - dafür wird weniger Zeit mit der Gefiederbeschädigung verbracht. Der Schlüssel zu dieser Strategie ist, ein Höchstmass an Verträglichkeit zu erlangen und Unverträglichkeits-Stress zu minimieren.

Jo, Sie haben diese Überlegung so in Betracht gezogen, wie man dies als Papageienhalter nicht besser tun kann, indem Sie zwei Graupapageien zusammen halten. Noch sind wir nicht ganz beim Idealzustand zur Vermeidung von Federnrupfen, da sich die Beiden nicht vollständig vertragen, aber Vincent ist noch sehr jung. Mit der Zeit wird sich der Umfang

und die Qualität des Umgang zwischen Peaches und Vincent hoffentlich verbessern und Beiden eine grössere Ablenkung vom Federnrupfen während Ihrer Abwesenheit bieten.

Nun zu Ihrer Frage, ob es ein „Altersbedingtes Verhalten“ sei, dass Vincent zu Ihnen fliegt und nicht länger bei anderen Familienmitgliedern oder Besuchern bleibt. Da ein junger Papagei mit 11 Monaten natürlich immer noch dazu neigen wird, in der Nähe des Wesens zu bleiben, zu dem er eine gut etablierte elterliche Beziehung hat, wäre es vielleicht am besten, dieses Verhalten rein aus der Perspektive positiver Bestärkung zu betrachten. Es könnte sein, dass sein Zurückfliegen zu Ihnen mit mehr Konsequenz und besser bestärkt wird als von den anderen, die sich mit ihm abgeben wollen. Wahrscheinlich ist der Umgang, den Vincent mit Ihnen erlebt, allgemein positiver bestärkend, und hat er mit Ihnen eine stärkere Verbindung aufgebaut, als jemanden, der berechenbar ist und Belohnungen konsequenter anbietet als andere. Versuchen Sie Ihr Ziel mit Vincent besser zu erreichen, indem Sie anderen Leuten beibringen, Vincent konsequenter und weniger beliebig positive Bestärkungen zukommen zu lassen als dies vielleicht gegenwärtig der Fall ist.

Jo, der Umgang mit Federnrupfen ist ein fortwährender Prozess des Hinterfragens, sorgsamer Auswertung funktioneller Interaktion und Beziehung zwischen Verhalten und Umgebung, und engagiertes Bemühen Alternativen zum Federnrupfen zu schaffen. Falls das Problem weiterhin besteht, würde ich empfehlen, professionellen Rat und Unterstützung von einer auf Verhaltensfragen spezialisierten Fachperson oder einem Tierarzt in Ihrer Nähe einzuholen, die imstande sind, mit Ihnen auf Ihre Umgebung ausgerichtete Strategien zu erarbeiten.

Freundliche Grüsse aus „Down Under“, Jim McKendry

Fotos:

Graupapageien sind besonders anfällig dafür, mit dem Federnrupfen in einer anregungsarmen Umgebung zu beginnen.

Das Futter in speziellem dafür vorgesehenen Spielzeug anzubieten, statt in den üblichen offenen Gefässen, kann Langeweile und die Neigung zum Federnrupfen reduzieren.

Das Angebot natürlicher Quellen zur Nahrungssuche, wie die Zapfen der Allocasuarina, die von diesem Helmakakadu begierig angenommen werden, bietet bei vielen Arten die wirkungsvollste Ablenkung von Verhaltensweisen, die das Gefieder zerstören.

Wenn viele von uns auch nicht in der Lage sind natürliche Nahrungsquellen anzubieten, können Sie sicherlich mit Spielzeug nachhelfen, das jede Menge an Beschäftigung bietet!

Soziale Verträglichkeit ist wichtig um möglichem Federnrupfen zuvorzukommen. Nur einer dieser Gelbbrustaras ist ein Federnrupfer – erkennen Sie, welcher es ist?

Kreativer Tierschutz

Örtliches Kunstschaffen unterstützt den Schutz der Lehmlecken

In Partnerschaft mit 'Peru Verde' freut sich der World Parrot Trust ‚Arpilleras‘ vorzustellen. Diese erstaunliche und einzigartige Kunstform auf Stoffgewebe unterstützt eine Gemeinde in einem der ursprünglichsten Gebiete des peruanischen Amazonas. Diese Gemeinschaft schützt dafür ihre lokalen Lehmlecken – ein Arrangement, von dem Papageien und Menschen gleichermaßen profitieren.

Kunst ersetzt sanften Tourismus

Seit 1995 errichtet ‚Peru Verde‘, eine peruanische Tierschutzorganisation, Standorte für sanften Tourismus bei bestehenden Ara-Lehmlecken im peruanischen Regenwald. In Sepahua, einer kleinen peruanischen Stadt am unteren Urubamba Fluss, ist der Wald ziemlich intakt, und es gibt mehrere spektakuläre Ara-Lehmlecken, die von über 1'000 Papageien, davon über 300 Aras, während der Hochsaison (August-Oktober) besucht werden. Nach einem Versuch, sanften Tourismus in der Region einzuführen, befand Peru Verde das Gebiet als zu entlegen um profitabel zu sein. Die einheimische Gemeinde und Besitzerin des Gebiets erklärte sich einverstanden ihre Lehmlecken zu schützen, aber ohne

Ökotourismus musste eine alternative Möglichkeit zu ihrer Unterstützung gefunden werden. Da es kaum andere Optionen zum Geldverdienen in der Gegend gibt, erklärte sich die Gemeinde einverstanden damit, dass Arpilleras die beste Option seien, Naturschutz bezogene Jobs zu schaffen.

Arpilleras („Ar-pie-air-ah“ ausgesprochen) sind Wandbehänge aus Stoffgewebe, die ursprünglich in den 70er und 80er Jahren des letzten Jahrhunderts in Chile von weiblichen politischen Gefangenen unter dem Pinochet Regime produziert wurden, um auf diese Weise auf ihre Notlage aufmerksam zu machen. Heute werden Arpilleras in einer Reihe von Kooperativen in den staubigen Slums armer und zwangsumgesiedelter Familien rund um die Hauptstadt Lima produziert. Meistens wird das Leben in den Anden thematisiert, aber Peru Verde ging einen Schritt weiter und sorgt für Darstellungen des Lebens im Waldgebiet rund um Sepahua.

Bewahrende Werte können nachhaltig sein

Peru Verde führte diese neue Kunstform ein und bildete Frauen der Dorfgemeinde im Entwerfen und in der Produktion aus. Heute sind über 100 Kunstschaffende in Sepahua in der Arpilleras-Produktion tätig. Peru Verde hat dort eine kleine Werkstatt gebaut, wo sich Frauen benachbarter Gemeinden während der Ausbildung aufhalten, oder wenn sie in der Stadt zu tun haben. Neben der Bezahlung der Kunstschaffenden finanzieren die Einkünfte aus dem Verkauf der farbenfrohen Arpilleras stabile Löhne für zwei Wachen, die zwei der grössten Ara-Lehmlecken in der Region schützen und überwachen: Pucani und Sepahua.

Es ist eine einfache und wirksame Vereinbarung. Sobald die Gemeinde aufhört, ihre Lehmlecken zu schützen, wird Peru Verde keine Produkte mehr von ihr kaufen. Vielleicht aber wichtiger – die lokale Bevölkerung begreift die Wichtigkeit der Lehmlecken für die Ara Populationen. Sie schätzt auch ihr Potential als Standort für sanften Tourismus, der für neues, nachhaltiges Einkommen für Sepahua sorgen könnte.

Dekorative kreative Stoffskulpturen

Diese Schöpfungen einfach „Wandbehänge“ zu nennen, wird ihnen in keiner Weise gerecht. Die Details und die künstlerische Qualität in jedem einzelnen Exemplar ist unglaublich. Von winzigen Frauen, die an winzigen Webstühlen arbeiten, winziges Gemüse auf dem Feld ernten und Hühner füttern – die Geschicklichkeit und Präzision, die erforderlich ist, um Stoff-Teile, Fäden und Natur zu solch einer Kreation zu verwandeln, ist wahrhaftig beachtlich. Die zusätzliche Motivation hinter ihrer Schöpfung macht sie für uns – Papageienfreunde auf der anderen Hälfte des Erdballs - nur noch wertvoller.

Sie können helfen

Während Peru Verde seine Anstrengungen vor allem auf den Verkauf dieser Arpilleras an Reisende in der Region konzentriert, können diese Teile nun dank der Partnerschaft mit dem WPT ausserhalb Perus angeboten werden. Jedes Teil ist ein Einzelstück, handgestickt und beinhaltet eine handgeschriebene Notiz vom Künstler. Sie sind für einen moderaten Preis zu haben: £ 50.00 (US \$ 100.00) pro Einzelstück.

Die Ausmasse betragen ungefähr 49,5 cm x 47 cm. Die Arpilleras werden in drei Themen angeboten, von denen jedes einen bestimmten und spezifischen Aspekt des Dorflebens beleuchtet:

„Die Ernte“ (La Cosecha)

zeigt die Völker der Machiguengas, Yine Yame oder Ashaninka bei der Arbeit auf ihren Farmen und der Ernte ihrer Früchte und Knollen. Maniok ist eines der Hauptnahrungsmittel aus dem Regenwald. Die Indios bauen auch Bananen, Ananas, Erdnüsse, Aguaje-Palmfrüchte und Zitrusfrüchte an.

„Weben“ (El Tejido)

zeigt die Baumwollernte auf kleinen Familien-Farmen entlang dem Flussufer, das Spinnen des Garns, den Ablauf des Färbens und die Weberinnen. Yine Yame Indios malen schwarze und rote, geometrische Entwürfe auf den gewebten Stoff. Machiguenga Indios färben ihr Garn in verschiedenen Erdfarben. Die Designs beinhalten auch die Tiere, die man in den Bäumen nahe den Dörfern und Familien-Farmen sehen kann.

„Regenwald“ (Collpa)

zeigt die verschiedenen Tiere, die im Regenwald bei Sepahua leben. Da die Gemeinde eine grosse Ara-Lehmlecke besitzt, erscheint diese oft in ihren Arbeiten. Andere Regenwald bewohnende und beim Thema ‚Collpa‘ dargestellte Tiere sind Tukane, Papageien, Hirsche, Tapire, Schmetterlinge, Affen und Fische (siehe Seite 18).

Für weitere Informationen oder um Online zu bestellen, gehen Sie bitte zu [.parrots.org/arpilleras](http://parrots.org/arpilleras). Telefon Nr. und Email-Adresse siehe PsittaScene Heft.

Fotos:

Beispiele der komplizierten Details in jedem einzigartigen Exemplar eines Arpilleras.